

## Feigenwinter - der Donald Duck auf Kufen

Blick / 28.01.98

Autor: VON MARCEL LÄTSCH

DAVOS - Nur fliegen ist schöner. Wenn Martin Feigenwinter (28) mit über 60 Sachen übers Eis schwebt, ist er in seinem Element. Heute hebt das Schweizer Eisschnellauf-As sogar ab. Auf dem Flug nach Nagano mit im Gepäck: der Traum von einer Olympia-Medaille!

Faszination Eisschnellauf? "Schnall dir ein Paar Schlittschuhe an, dann weisst du es", sagt Feigenwinter. Er spricht aus Erfahrung. Ein Lehrlingskollege hatte ihn zu einem Probetraining überredet. Da hat es ihn gepackt. Und Feigenwinter wurde immer schneller. So schnell, dass der Biologie-Laborant vor drei Jahren sein Arbeitspensum in der Basler Chemie zu Gunsten des Sports auf 60 Prozent gekürzt hat.

Seine Paradenstrecke: die 10000 m. "Fiege" ist einer von bloss fünf Läufern auf der Welt, die diese Distanz im Freien in weniger als 14 Minuten zurückgelegt haben. Doch der Olympia-Medaillentraum hat einen Haken. Nur wenn Feigenwinter im 5000m-Rennen unter die ersten 16 läuft ("Dazu muss ich wohl sieben Sekunden unter meinem Rekord laufen!"), darf er über 10 000 m ran. "Das ist, als müsste sich ein Abfahrer zuerst im Riesenslalom für die Abfahrt qualifizieren...", klagt der 10fache Schweizermeister. Nichtsdestotrotz will Feigenwinter in Nagano zuschlagen. Bereits am 8. Februar, am ersten Wettkampftag, gilt's ernst. Die Eröffnungsfeier lässt er für sein Mindestziel sausen: die Olympia-Bestmarke von Franz Krienbühl, der 1976 Achter wurde. Seine erste Begegnung mit der Eisschnellauf-Legende: Mit 17 lief der Basler ein Stundenrennen und heftete sich an die Fersen des schnellen Franz. "Im Ziel konnte ich die Schuhe nicht mehr allein ausziehen, ich war fix und fertig." Krienbühl war damals 59...

Heute macht Feigenwinter in Sachen Fitness niemand mehr etwas vor. Kein Hirsch ist er dagegen im Sprint. In der holländischen Eisschnellauf-"Bibel" steht hinter seinem Namen: "Wenn er startet, gibt es etwas zu lachen..." Weiter heisst es: "Aber wenn er mal läuft, vergeht es einem schnell." Feigenwinter vergeht das Lachen nicht. Er lebt für seinen Sport. Seit Oktober hat er keine zehn Mal zu Hause geschlafen. Der Single: "Für eine Freundin fehlt mir schlicht die Zeit." Finanziell wachsen die Bäume nicht in den Himmel. Für einen Weltcupsieg winken 600 Franken, für Platz 6 gibt's noch 50 Fränkli. Und mit der Sporthilfe-Unterstützung ist's auch nicht weit her: 2000 Franken - jährlich. Nur dank Sponsoren kann sich Feigenwinter über Wasser halten. "Aufwand und Ertrag stehen in keinem Verhältnis", weiss der Theater-Fan. "Vielleicht ändert sich das nach Nagano." Das erhofft sich auch sein holländischer Trainer Piet Schipper (52), der ihn seit sechs Jahren betreut. "Martin macht alles für den Erfolg." Als "sehr ehrgeizig" und "manchmal launisch" bezeichnet sich Feigenwinter. Hat er Vorbilder? "Donald Duck", kommt's wie aus der Pistole geschossen. "Er ist wie ich eine Figur mit Ecken und Kanten. Und wenn er auf die Nase fällt, steht er immer wieder auf." Martin Feigenwinter holt bei Trainer Piet Schipper Ratschläge - und dreht dann in Davos weiter seine Runden.